

**Wer zu spät vorsorgt,
den bestraft das Leben**

Informationen zur Patientenverfügung

Wahrlich, wahrlich, ich sage dir:
Da du jünger warst, gürtetest
du dich selbst und wandeltest,
wohin du wolltest; wenn du aber
alt wirst, wirst du deine Hände
ausstrecken, und ein anderer
wird dich gürteten und führen,
wohin du nicht willst.

Johannes-Evangelium 21,18

Mein Thema ist das Selbstbestimmungsrecht.

Ich will über mein **Leben** (und mein **Sterben**) selbst bestimmen.

Und das nicht nur, solange ich **entscheidungs-**
fähig bin, sondern auch dann, wenn ich mich
wegen Krankheit oder Behinderung **nicht**
(mehr) selbst äußern kann.

Eine notwendige Vorbemerkung

Ich bin kein **Jurist**, sondern nur ein juristisch erfahrener **Laie**.

Eine notwendige Vorbemerkung

Ich bin kein **Jurist**, sondern nur ein juristisch erfahrener **Laie**.

Von **Medizin** verstehe ich nur, was ich am eigenen Leib erfahren habe und auch das **nur zur Hälfte**.

Eine notwendige Vorbemerkung

Ich bin kein **Jurist**, sondern nur ein juristisch erfahrener **Laie**.

Von **Medizin** verstehe ich nur, was ich am eigenen Leib erfahren habe und auch das **nur zur Hälfte**.

Ich gebe hier deshalb nur wieder, was ich **von Fachleuten gesagt** bekam oder mir **angelesen** habe.

Ohne Vollmacht geht es nicht

Die meisten Menschen glauben, dass im Notfall – also wenn sie selbst dazu nicht mehr imstande sind – die **Familie für sie handeln** wird und handeln darf.

Ohne Vollmacht geht es nicht

Die meisten Menschen glauben, dass im Notfall – also wenn sie selbst dazu nicht mehr imstande sind – die **Familie für sie handeln** wird und handeln darf.

Das ist ein **doppelter Irrtum**:

1. Es ist **nicht sicher**, dass die (verbliebenen) Angehörigen dazu wirklich bereit sind.

2. Im Ernstfall – also wenn ich mich nicht (mehr) selbst äußern kann – dürfen selbst Familienangehörige nicht für mich entscheiden, sogar Ehegatten oder Kinder können nur mit einer entsprechenden Vollmacht für mich handeln.

2. Im Ernstfall – also wenn ich mich nicht (mehr) selbst äußern kann – dürfen selbst **Familienangehörige nicht für mich entscheiden**, sogar Ehegatten oder Kinder können **nur mit einer entsprechenden Vollmacht** für mich handeln.

In der Praxis sind die Ärzte und Kliniken zwar oft zu Entgegenkommen bereit.

Sie unterstellen vor allem bei Ehegatten **stillschweigend**, dass sie **bevollmächtigt** sind.

Aber spätestens dann,

- wenn die Ärzte anderer Meinung sind als die Angehörigen oder

Aber spätestens dann,

- wenn die Ärzte anderer Meinung sind als die Angehörigen oder
- wenn es sich um schwerwiegende Entscheidungen handelt (bei Gefahr für Leib und Leben)

Aber spätestens dann,

- wenn die **Ärzte** anderer Meinung sind als die Angehörigen oder
- wenn es sich um schwerwiegende Entscheidungen handelt (**bei Gefahr für Leib und Leben**)

verlangen die **Ärzte** und vor allem das **Betreuungsgericht** eine gültige Vollmacht.

Ohne Vollmacht gibt es **nicht einmal eine Auskunft** – selbst an Ehepartner nicht!!!

Betreuer und Bevollmächtigte

Wenn jemand „aufgrund einer **psychischen Krankheit** oder einer **körperlichen, geistigen oder seelischen Behinderung** seine Angelegenheiten ganz oder teilweise nicht besorgen“ kann, ...

Betreuer und Bevollmächtigte

Wenn jemand „aufgrund einer **psychischen Krankheit** oder einer **körperlichen, geistigen oder seelischen Behinderung** seine Angelegenheiten ganz oder teilweise nicht besorgen“ kann, muss

- **entweder** ein von dieser Person selbst eingesetzter **Bevollmächtigter** einspringen

Betreuer und Bevollmächtigte

Wenn jemand „aufgrund einer **psychischen Krankheit** oder einer **körperlichen, geistigen oder seelischen Behinderung** seine Angelegenheiten ganz oder teilweise nicht besorgen“ kann, muss

- **entweder** ein von dieser Person selbst eingesetzter **Bevollmächtigter** einspringen
- **oder** ein vom Gericht eingesetzter **Betreuer** die Vertretung übernehmen.

Die gerichtliche Betreuung

Das **Betreuungsgericht** bestellt einen Betreuer
– **auf Antrag** des Betroffenen

Die gerichtliche Betreuung

Das **Betreuungsgericht** bestellt einen Betreuer

- **auf Antrag** des Betroffenen oder
- **von Amts wegen** (z.B. wenn eine alleinstehende Person hilflos aufgefunden wird oder wenn jemand in eine medizinische Einrichtung eingewiesen werden muss).

Die gerichtliche Betreuung

Das **Betreuungsgericht** bestellt einen Betreuer

- **auf Antrag** des Betroffenen oder
- **von Amts wegen** (z.B. wenn eine alleinstehende Person hilflos aufgefunden wird oder wenn jemand in eine medizinische Einrichtung eingewiesen werden muss).

Solange **kein Antrag** gestellt wird **und kein Bedürfnis** bekannt ist, wird es **nicht tätig**.

Die gerichtliche Betreuung

Das **Betreuungsgericht** bestellt einen Betreuer

- **auf Antrag** des Betroffenen oder
- **von Amts wegen** (z.B. wenn eine alleinstehende Person hilflos aufgefunden wird oder wenn jemand in eine medizinische Einrichtung eingewiesen werden muss).

Solange **kein Antrag** gestellt wird **und kein Bedürfnis** bekannt ist, wird es **nicht tätig**.

Kein „Bedürfnis“ besteht auch, ich schon jemand umfassend **bevollmächtigt** habe.

Wer kann betreuen?

Als Betreuer können eingesetzt werden:

- **Hauptberufliche Fachleute**

Wer kann betreuen?

Als Betreuer können eingesetzt werden:

- Hauptberufliche Fachleute
- ehrenamtlich tätige Personen oder

Wer kann betreuen?

Als Betreuer können eingesetzt werden:

- Hauptberufliche Fachleute
- ehrenamtlich tätige Personen oder
- vom Betreuten benannte andere Personen.

Wer kann betreuen?

Als Betreuer können eingesetzt werden:

- Hauptberufliche Fachleute
- ehrenamtlich tätige Personen oder
- vom Betreuten benannte andere Personen.

Die Betreuung kann je nach Bedarf auf mehrere Personen (Aufgabengebiete) verteilt werden.

Wer kann betreuen?

Als Betreuer können eingesetzt werden:

- Hauptberufliche Fachleute
- ehrenamtlich tätige Personen oder
- vom Betreuten benannte andere Personen.

Die Betreuung kann je nach Bedarf auf mehrere Personen (Aufgabengebiete) verteilt werden.

Die Betreuer werden vom **Betreuungsgericht** eingewiesen und überwacht und erhalten **Kostenersatz** nach Prüfung durch das Gericht.

Die Betreuungsverfügung

Zur **Vorbereitung** auf eine gerichtlich angeordnete Betreuung ist eine **Betreuungsverfügung** sinnvoll. In ihr lege ich fest:

Die Betreuungsverfügung

Zur **Vorbereitung** auf eine gerichtlich angeordnete Betreuung ist eine **Betreuungsverfügung** sinnvoll. In ihr lege ich fest:

- **Wer** soll beauftragt werden (wer nicht)?

Die Betreuungsverfügung

Zur **Vorbereitung** auf eine gerichtlich angeordnete Betreuung ist eine **Betreuungsverfügung** sinnvoll. In ihr lege ich fest:

- **Wer** soll beauftragt werden (wer nicht)?
- **Was soll** diese Person tun?

Die Betreuungsverfügung

Zur **Vorbereitung** auf eine gerichtlich angeordnete Betreuung ist eine **Betreuungsverfügung** sinnvoll. In ihr lege ich fest:

- **Wer** soll beauftragt werden (wer nicht)?
- **Was soll** diese Person tun?
- **Was darf** diese Person **nicht** tun?

Die Betreuungsverfügung

Zur **Vorbereitung** auf eine gerichtlich angeordnete Betreuung ist eine **Betreuungsverfügung** sinnvoll. In ihr lege ich fest:

- **Wer** soll beauftragt werden (wer nicht)?
- **Was soll** diese Person tun?
- **Was darf** diese Person **nicht** tun?

Das Gericht ist **gehalten, meinem Personenvorschlag zu entsprechen**, außer wenn dies meinem **Wohl zuwiderläuft**.

Diese Person ist **gesetzlich verpflichtet**,
sich im Rahmen des Möglichen **nach meinen**
Anordnungen zu richten.

Diese Person ist **gesetzlich verpflichtet**,
sich im Rahmen des Möglichen **nach meinen**
Anordnungen zu richten.

Ich kann auch Anordnungen für den Fall
meiner Pflege treffen („**Pflegeverfügung**“).

Diese Person ist **gesetzlich verpflichtet**, sich im Rahmen des Möglichen **nach meinen Anordnungen** zu richten.

Ich kann auch Anordnungen für den Fall meiner Pflege treffen („**Pflegeverfügung**“).

Dabei geht es auch um mein persönliches **Wohlbefinden** und z.B. um folgende Fragen:

- Auswahl der Pflegeeinrichtung

Diese Person ist **gesetzlich verpflichtet**, sich im Rahmen des Möglichen **nach meinen Anordnungen** zu richten.

Ich kann auch Anordnungen für den Fall meiner Pflege treffen („**Pflegeverfügung**“).

Dabei geht es auch um mein persönliches **Wohlbefinden** und z.B. um folgende Fragen:

- Auswahl der Pflegeeinrichtung
- Essen und Trinken
- Schlafen

Diese Person ist **gesetzlich verpflichtet**, sich im Rahmen des Möglichen **nach meinen Anordnungen** zu richten.

Ich kann auch Anordnungen für den Fall meiner Pflege treffen („**Pflegeverfügung**“).

Dabei geht es auch um mein persönliches **Wohlbefinden** und z.B. um folgende Fragen:

- Auswahl der Pflegeeinrichtung
- Essen und Trinken
- Schlafen
- Kulturelle und religiöse Präferenzen
- und so weiter.

Für alle Verfügungen gilt

Was in **Verfügungen** oder **Vollmachten** steht, müssen jene, die diese eines Tages ausführen sollen, nicht nur wissen, sondern es muss **mit ihnen besprochen und vereinbart** (!) werden.

Für alle Verfügungen gilt

Was in **Verfügungen** oder **Vollmachten** steht, müssen jene, die diese eines Tages ausführen sollen, nicht nur wissen, sondern es muss **mit ihnen besprochen und vereinbart** (!) werden.

Das ist **kein einfaches Geschäft!** Man kann **Überraschungen** erleben.

Für alle Verfügungen gilt

Was in **Verfügungen** oder **Vollmachten** steht, müssen jene, die diese eines Tages ausführen sollen, nicht nur wissen, sondern es muss **mit ihnen besprochen und vereinbart** (!) werden.

Das ist **kein einfaches Geschäft!** Man kann **Überraschungen** erleben.

Diese Personen müssen auch wissen, wo diese Verfügungen **aufbewahrt** oder hinterlegt sind.

Denn was im Ernstfall nicht sofort **auffindbar** ist, nützt nichts.

Patientenverfügung

Die Patientenverfügung ist eigentlich nur eine **Sonderform der Betreuungsverfügung:**

Patientenverfügung

Die Patientenverfügung ist eigentlich nur eine **Sonderform der Betreuungsverfügung**:

Ich bestimme darin, **ob und in welchem Umfang lebenserhaltende (medizinische) Maßnahmen** eingesetzt werden sollen.

Patientenverfügung

Die Patientenverfügung ist eigentlich nur eine **Sonderform der Betreuungsverfügung**:

Ich bestimme darin, **ob und in welchem Umfang lebenserhaltende (medizinische) Maßnahmen** eingesetzt werden sollen.

Ich will die Ärzte und Betreuer oder Bevollmächtigten **auf meinen Willen** verpflichten.

Vorrang hat die Notfallhilfe

Jedermann ist verpflichtet einem anderen im Notfall (Gefahr für Leib und Leben) zu helfen. Das duldet **keinen Aufschub**.

Vorrang hat die Notfallhilfe

Jedermann ist verpflichtet einem anderen im Notfall (Gefahr für Leib und Leben) zu helfen. Das duldet **keinen Aufschub**.

Wenn ein **Rettungssanitäter** am Unfallort eintrifft, hat er keine Zeit, nach meiner Patientenverfügung zu fragen, sondern muss mir **sofort helfen** (Erstversorgung).

Vorrang hat die Notfallhilfe

Jedermann ist verpflichtet einem anderen im Notfall (Gefahr für Leib und Leben) zu helfen. Das duldet **keinen Aufschub**.

Wenn ein **Rettungssanitäter** am Unfallort eintrifft, hat er keine Zeit, nach meiner Patientenverfügung zu fragen, sondern muss mir **sofort helfen** (Erstversorgung).

Deshalb entfaltet eine Patientenverfügung ihre Wirkung oft erst mit **Verzögerung**.

Nur mit meiner Zustimmung

Jeder ärztliche Eingriff erfüllt
im strafrechtlichen Sinne den Tatbestand
der Körperverletzung.

Nur mit meiner Zustimmung

Jeder ärztliche Eingriff erfüllt im strafrechtlichen Sinne den Tatbestand der Körperverletzung.

Deshalb muss zuvor die Einwilligung des Betroffenen oder dessen Betreuers oder Bevollmächtigten eingeholt werden.

Nur mit meiner Zustimmung

Jeder ärztliche Eingriff erfüllt im strafrechtlichen Sinne den Tatbestand der Körperverletzung.

Deshalb muss zuvor die Einwilligung des Betroffenen oder dessen Betreuers oder Bevollmächtigten eingeholt werden.

Der Arzt ist verpflichtet, den Patienten bzw. dessen Betreuer oder Bevollmächtigten vorher umfassend aufzuklären.

Selbstbestimmungsrecht

Solange ich **entscheidungsfähig** bin, bestimme ich über medizinische Maßnahmen selbst.

Selbstbestimmungsrecht

Solange ich **entscheidungsfähig** bin, bestimme ich über medizinische Maßnahmen selbst. Ich kann z.B.

- die **Nahrungsaufnahme** oder die weitere **Behandlung** verweigern

Selbstbestimmungsrecht

Solange ich **entscheidungsfähig** bin, bestimme ich über medizinische Maßnahmen selbst. Ich kann z.B.

- die **Nahrungsaufnahme** oder die weitere **Behandlung** verweigern oder
- **giftige** oder sehr hoch dosierte **Medikamente** nehmen

Selbstbestimmungsrecht

Solange ich **entscheidungsfähig** bin, bestimme ich über medizinische Maßnahmen selbst. Ich kann z.B.

- die **Nahrungsaufnahme** oder die weitere **Behandlung** verweigern oder
- **giftige** oder sehr hoch dosierte **Medikamente** nehmen

und dadurch mein **Leben** beenden oder schneller **sterben**.

Selbstbestimmungsrecht

Solange ich **entscheidungsfähig** bin, bestimme ich über medizinische Maßnahmen selbst. Ich kann z.B.

- die **Nahrungsaufnahme** oder die weitere **Behandlung** verweigern oder
- **giftige** oder sehr hoch dosierte **Medikamente** nehmen

und dadurch mein **Leben** beenden oder schneller **sterben**.

Der **Suizid** ist in Deutschland **nicht strafbar**.

Vier Gewissensfragen

- Aber wenn ich im **Koma** liege oder **dement** bin? Wer entscheidet dann über mich?

Vier Gewissensfragen

- Aber wenn ich im **Koma** liege oder **dement** bin? Wer entscheidet dann über mich?
- Dürfen mich der **Arzt** oder das **Krankenhaus** denn überhaupt sterben lassen? Sind sie nicht zur **Erhaltung des Lebens** verpflichtet?

Vier Gewissensfragen

- Aber wenn ich im **Koma** liege oder **dement** bin? Wer entscheidet dann über mich?
- Dürfen mich der **Arzt** oder das **Krankenhaus** denn überhaupt sterben lassen? Sind sie nicht zur **Erhaltung des Lebens** verpflichtet?
- Ist das Abschalten der Maschine nicht verbotene **Sterbehilfe**?

Vier Gewissensfragen

- Aber wenn ich im **Koma** liege oder **dement** bin? Wer entscheidet dann über mich?
- Dürfen mich der **Arzt** oder das **Krankenhaus** denn überhaupt sterben lassen? Sind sie nicht zur **Erhaltung des Lebens** verpflichtet?
- Ist das Abschalten der Maschine nicht verbotene **Sterbehilfe**?
- Und wenn ich meine **Meinung auf dem Sterbebett ändern** sollte?

Inhalt der Patientenverfügung

Ich orientiere mich an der **Muster-Patientenverfügung** des Bundesjustizministeriums.

Inhalt der Patientenverfügung

Ich orientiere mich an der **Muster-Patientenverfügung** des Bundesjustizministeriums.

In einer **Patientenverfügung** geht es um

– die **Einleitung**,

Inhalt der Patientenverfügung

Ich orientiere mich an der **Muster-Patientenverfügung** des Bundesjustizministeriums.

In einer **Patientenverfügung** geht es um

- die **Einleitung**,
- den **Umfang**

Inhalt der Patientenverfügung

Ich orientiere mich an der **Muster-Patientenverfügung** des Bundesjustizministeriums.

In einer **Patientenverfügung** geht es um

- die **Einleitung**,
 - den **Umfang** oder
 - die **Beendigung**
- von **ärztlichen Maßnahmen**.

Inhalt der Patientenverfügung

Ich orientiere mich an der **Muster-Patientenverfügung** des Bundesjustizministeriums.

In einer **Patientenverfügung** geht es um

- die **Einleitung**,
- den **Umfang** oder
- die **Beendigung**

von **ärztlichen Maßnahmen**.

Ein Beispiel: Was soll geschehen, wenn ich mich im **Endstadium einer unheilbaren, tödlich verlaufenden Krankheit** befinde?

Die Muster-Patientenverfügung des BMJ nennt
für solche **lebenserhaltenden Maßnahmen**
zwei Varianten:

Die Muster-Patientenverfügung des BMJ nennt
für solche **lebenserhaltenden Maßnahmen**
zwei Varianten:

Entweder:

„Ich wünsche, dass alles medizinisch Mögliche
getan wird, **um mich am Leben zu erhalten**
und meine Beschwerden zu lindern.“

Die Muster-Patientenverfügung des BMJ nennt
für solche **lebenserhaltenden Maßnahmen**
zwei Varianten:

Entweder:

„Ich wünsche, dass alles medizinisch Mögliche
getan wird, **um mich am Leben zu erhalten**
und meine Beschwerden zu lindern.“

Oder:

„Ich wünsche, dass **alle lebenserhaltenden
Maßnahmen unterlassen** und nur noch meine
Beschwerden gelindert werden.“

Es geht um acht Bereiche:

- a) Lebenserhaltende Maßnahmen
- b) **Schmerz-** und Symptombehandlung

Es geht um acht Bereiche:

- a) Lebenserhaltende Maßnahmen
- b) **Schmerz-** und Symptombehandlung
- c) **Künstliche Ernährung** und Flüssigkeitszufuhr

Es geht um acht Bereiche:

- a) Lebenserhaltende Maßnahmen
- b) **Schmerz-** und Symptombehandlung
- c) **Künstliche Ernährung** und Flüssigkeitszufuhr
- d) Wiederbelebung
- e) Künstliche Beatmung und Dialyse
- f) Antibiotika und Blut bzw. Blutbestandteile
- g) **Organspende**

Es geht um acht Bereiche:

- a) Lebenserhaltende Maßnahmen
- b) **Schmerz-** und Symptombehandlung
- c) **Künstliche Ernährung** und Flüssigkeitszufuhr
- d) Wiederbelebung
- e) Künstliche Beatmung und Dialyse
- f) Antibiotika und Blut bzw. Blutbestandteile
- g) **Organspende**
- h) **Ort der Behandlung**, Beistand

Bis 2009 gab es kein Gesetz

Bis zum 1. September 2009 tauchte der Begriff „Patientenverfügung“ in **keinem Gesetz** auf.

Bis 2009 gab es kein Gesetz

Bis zum 1. September 2009 tauchte der Begriff „Patientenverfügung“ in **keinem Gesetz** auf.

Das hatte einen Grund: Das Gesetz wurde aus weltanschaulichen (ideologischen) Gründen **planmäßig verhindert.**

Bis 2009 gab es kein Gesetz

Bis zum 1. September 2009 tauchte der Begriff „Patientenverfügung“ in **keinem Gesetz** auf.

Das hatte einen Grund: Das Gesetz wurde aus weltanschaulichen (ideologischen) Gründen **planmäßig verhindert**.

Dies war ähnlich wie bei der **Abtreibung** oder der **Empfängnisverhütung**.

Die Fronten gingen quer durch die Parteien.

Bis 2009 nur „Richterrecht“

Der Bundesgerichtshof entschied zwar 2003:

1. Patientenverfügungen **müssen von Ärzten und Kliniken beachtet werden.**

Bis 2009 nur „Richterrecht“

Der Bundesgerichtshof entschied zwar 2003:

1. Patientenverfügungen **müssen von Ärzten und Kliniken beachtet werden.**
2. Aber **nur**, wenn
 - bereits ein **unumkehrbarer Sterbeprozess** eingetreten ist **und**

Bis 2009 nur „Richterrecht“

Der Bundesgerichtshof entschied zwar 2003:

1. Patientenverfügungen **müssen von Ärzten und Kliniken beachtet werden.**
2. Aber **nur**, wenn
 - bereits ein **unumkehrbarer Sterbeprozess** eingetreten ist **und**
 - die **Behandler** die gewünschte medizinische Leistung auch **anbieten**
(sogenannte Reichweitenbeschränkung).

Bis 2009 nur „Richterrecht“

Der Bundesgerichtshof entschied zwar 2003:

1. Patientenverfügungen **müssen von Ärzten und Kliniken beachtet werden.**

2. Aber **nur**, wenn

– bereits ein **unumkehrbarer Sterbeprozess** eingetreten ist **und**

– die **Behandler** die gewünschte medizinische Leistung auch **anbieten**

(sogenannte Reichweitenbeschränkung).

Aber was geschieht in den anderen Fällen?

Durchbruch 2009

Die Gesetzgebung im Jahr 2009 bedeutete einen **Sieg des Selbstbestimmungsrechts**.

Durchbruch 2009

Die Gesetzgebung im Jahr 2009 bedeutete einen **Sieg des Selbstbestimmungsrechts**.

Seitdem gilt laut BGB § 1901a:

Mit einer „**Patientenverfügung**“ legt „ein einwilligungsfähiger Volljähriger für den Fall seiner Einwilligungsunfähigkeit schriftlich fest ..., ob er in bestimmte, zum Zeitpunkt der Festlegung noch nicht unmittelbar bevorstehende **Untersuchungen** seines Gesundheitszustandes, **Heilbehandlungen** oder ärztliche **Eingriffe einwilligt oder sie untersagt**“.

Liegt eine solche Patientenverfügung vor,
„prüft der Betreuer (bzw. der Bevollmächtigte), ob diese Festlegungen auf die aktuelle Lebens- und Behandlungssituation zutreffen. Ist dies der Fall, hat der Betreuer dem Willen des Betreuten Ausdruck und Geltung zu verschaffen.“

Liegt eine solche Patientenverfügung vor,
„prüft der Betreuer (bzw. der Bevollmächtigte), ob diese Festlegungen auf die aktuelle Lebens- und Behandlungssituation zutreffen. Ist dies der Fall, hat der Betreuer dem Willen des Betreuten Ausdruck und Geltung zu verschaffen.“

Das heißt: Die Behandler (Klinikleitung, Ärzte, Pfleger, ...) müssen tun, was ich verfügt habe (oder unterlassen, was ich nicht will).

Liegt eine solche Patientenverfügung vor, „prüft der Betreuer (bzw. der Bevollmächtigte), ob diese Festlegungen auf die aktuelle Lebens- und Behandlungssituation zutreffen. Ist dies der Fall, hat der Betreuer dem Willen des Betreuten Ausdruck und Geltung zu verschaffen.“

Das heißt: Die Behandler (Klinikleitung, Ärzte, Pfleger, ...) müssen tun, was ich verfügt habe (oder unterlassen, was ich nicht will).

Falls nicht, kann (muss) das Betreuungsgericht sie dazu zwingen.

Das Gesetz bestimmt auch

- Die Verfügung gilt **unabhängig von Art und Stadium einer Erkrankung**
(keine Reichweitenbeschränkung mehr!)

Das Gesetz bestimmt auch

- Die Verfügung gilt **unabhängig von Art und Stadium einer Erkrankung**
(keine Reichweitenbeschränkung mehr!)
- **Niemand kann** zur Errichtung einer Patientenverfügung **verpflichtet werden** und sie darf nicht zur Bedingung eines Vertragsschlusses gemacht werden (z.B. bei Heimaufnahme).

Das Gesetz bestimmt auch

- Die Verfügung gilt **unabhängig von Art und Stadium einer Erkrankung** (keine Reichweitenbeschränkung mehr!)
- **Niemand kann** zur Errichtung einer Patientenverfügung **verpflichtet werden** und sie darf nicht zur Bedingung eines Vertragsschlusses gemacht werden (z.B. bei Heimaufnahme).
- Sie bedarf der **Schriftform**, aber **keiner notariellen Beurkundung**.

Technische Details

Wie andere Vollmachten auch kann man eine Patientenverfügung

- jederzeit formlos **widerrufen**

Technische Details

Wie andere Vollmachten auch kann man eine Patientenverfügung

- jederzeit formlos **widerrufen**
- bei einem einschlägigen Verband **hinterlegen** (z.B. bei der Deutschen Gesellschaft für Humanes Sterben)

Technische Details

Wie andere Vollmachten auch kann man eine Patientenverfügung

- jederzeit formlos **widerrufen**
- bei einem einschlägigen Verband **hinterlegen** (z.B. bei der Deutschen Gesellschaft für Humanes Sterben)
- beim Zentralen **Vorsorgeregister** der Bundesnotarkammer **melden**; das Bestehen und der Aufbewahrungsort werden gebührenpflichtig registriert. www.zvr-online.de/

Der Fall Wolfgang Putz

Am 25. Juni 2010 – genau ein Jahr nach dem Gesetzesbeschluss über die Patientenverfügung – hat der **Bundesgerichtshof** einen Knopf daran gemacht.

Er hat den Anwalt Wolfgang Putz vom Vorwurf der **aktiven Sterbehilfe freigesprochen.**

Amtlicher Tenor des Gerichts

1. **Sterbehilfe** durch Unterlassen, Begrenzen oder Beenden einer begonnenen medizinischen Behandlung (**Behandlungsabbruch**) ist **gerechtfertigt**, wenn dies dem tatsächlichen oder mutmaßlichen **Patientenwillen entspricht** (§ 1901 a BGB) und dazu dient, einem ohne Behandlung zum Tode führenden Krankheitsprozess seinen Lauf zu lassen.

Amtlicher Tenor des Gerichts

1. **Sterbehilfe** durch Unterlassen, Begrenzen oder Beenden einer begonnenen medizinischen Behandlung (**Behandlungsabbruch**) ist **gerechtfertigt**, wenn dies dem tatsächlichen oder mutmaßlichen **Patientenwillen entspricht** (§ 1901 a BGB) und dazu dient, einem ohne Behandlung zum Tode führenden Krankheitsprozess seinen Lauf zu lassen.
2. Ein Behandlungsabbruch kann sowohl durch **Unterlassen** als auch durch **aktives Tun** vorgenommen werden.

Keine aktive Sterbehilfe

Ferner verfügte der Bundesgerichtshof:

3. **Gezielte Eingriffe in das Leben** eines Menschen, die nicht in einem Zusammenhang mit dem Abbruch einer medizinischen Behandlung stehen, **sind einer Rechtfertigung durch Einwilligung nicht zugänglich.**

Keine aktive Sterbehilfe

Ferner verfügte der Bundesgerichtshof:

3. **Gezielte Eingriffe in das Leben** eines Menschen, die nicht in einem Zusammenhang mit dem Abbruch einer medizinischen Behandlung stehen, **sind einer Rechtfertigung durch Einwilligung nicht zugänglich.**

Damit hat das Gericht **bestätigt**: Bevollmächtigte und Betreuer, Ärzte und Krankenhäuser sind **an die Patientenverfügung gebunden.**

Keine aktive Sterbehilfe

Ferner verfügte der Bundesgerichtshof:

3. **Gezielte Eingriffe in das Leben** eines Menschen, die nicht in einem Zusammenhang mit dem Abbruch einer medizinischen Behandlung stehen, **sind einer Rechtfertigung durch Einwilligung nicht zugänglich.**

Damit hat das Gericht **bestätigt**: Bevollmächtigte und Betreuer, Ärzte und Krankenhäuser sind **an die Patientenverfügung gebunden.**

Aber: **Aktive Sterbehilfe** bleibt **unzulässig.**

Solange sie sich einig sind ...

Das bedeutet: Solange sich die Beteiligten **einig** sind, wird getan, **was der Patient vorher entschieden hat.**

Solange sie sich einig sind ...

Das bedeutet: Solange sich die Beteiligten **einig** sind, wird getan, **was der Patient vorher entschieden hat.**

Der Patientenwille muss befolgt werden, **selbst wenn die Gefahr besteht, dass der Patient stirbt oder einen schweren Schaden erleidet.**

Solange sie sich einig sind ...

Das bedeutet: Solange sich die Beteiligten **einig** sind, wird getan, **was der Patient vorher entschieden hat.**

Der Patientenwille muss befolgt werden, **selbst wenn die Gefahr besteht, dass der Patient stirbt oder einen schweren Schaden erleidet.**

Wer unter diesen Voraussetzungen die künstliche Beatmung oder Ernährung einstellt, begeht **keine strafbare Sterbehilfe.**

Wenn sie sich **nicht** einig sind ...

Nur wenn **zwei Bedingungen** vorliegen, wenn

- die **begründete Gefahr** besteht, dass der Betreute **stirbt** oder einen schweren und länger dauernden **gesundheitlichen Schaden** erleidet, ...

Wenn sie sich **nicht** einig sind ...

Nur wenn **zwei Bedingungen** vorliegen, wenn

- die **begründete Gefahr** besteht, dass der Betreute **stirbt** oder einen schweren und länger dauernden **gesundheitlichen Schaden** erleidet, **und**
- sich Arzt und Betreuer **nicht einig** sind, entscheidet das **Betreuungsgericht**.

Wenn sie sich **nicht** einig sind ...

Nur wenn **zwei Bedingungen** vorliegen, wenn

- die **begründete Gefahr** besteht, dass der Betreute **stirbt** oder einen schweren und länger dauernden **gesundheitlichen Schaden** erleidet, **und**
- sich Arzt und Betreuer **nicht einig** sind, entscheidet das **Betreuungsgericht**.

Wer **nach der Genehmigung durch das Gericht** die künstliche Beatmung oder Ernährung einstellt, begeht **keine strafbare Sterbehilfe**.

Hilfe für die Auslegung

Man sollte die Patientenverfügung mit dem **Bevollmächtigten** und dem **Hausarzt** durchsprechen und bei ihnen eine **Kopie hinterlegen**.

Hilfe für die Auslegung

Man sollte die Patientenverfügung mit dem **Bevollmächtigten** und dem **Hausarzt** durchsprechen und bei ihnen eine **Kopie hinterlegen**.

Und natürlich gilt: Man sollte die Patientenverfügung **so präzise wie nur möglich** abfassen.

Hilfe für die Auslegung

Man sollte die Patientenverfügung mit dem **Bevollmächtigten** und dem **Hausarzt** durchsprechen und bei ihnen eine **Kopie hinterlegen**.

Und natürlich gilt: Man sollte die Patientenverfügung **so präzise wie nur möglich** abfassen.

Aber man kann **kein Buch** schreiben – 30 oder 100 Seiten liest niemand – und außerdem kann es **ganz anders** kommen, **als man gedacht hat**.

Hilfe für die Auslegung

Man sollte die Patientenverfügung mit dem **Bevollmächtigten** und dem **Hausarzt** durchsprechen und bei ihnen eine **Kopie hinterlegen**.
Und natürlich gilt: Man sollte die Patientenverfügung **so präzise wie nur möglich** abfassen.
Aber man kann **kein Buch** schreiben – 30 oder 100 Seiten liest niemand – und außerdem kann es **ganz anders** kommen, **als man gedacht hat**.
Dann muss das **Gericht** die Verfügung **auslegen**.

Hilfe für die Auslegung

Man sollte die Patientenverfügung mit dem **Bevollmächtigten** und dem **Hausarzt** durchsprechen und bei ihnen eine **Kopie hinterlegen**.
Und natürlich gilt: Man sollte die Patientenverfügung **so präzise wie nur möglich** abfassen.
Aber man kann **kein Buch** schreiben – 30 oder 100 Seiten liest niemand – und außerdem kann es **ganz anders** kommen, **als man gedacht hat**.
Dann muss das **Gericht** die Verfügung **auslegen**.
Man sollte deshalb seine **Motive aufschreiben**.

Was nun – was tun?

Die **politische Auseinandersetzung** um die Patientenverfügung war erfolgreich.

Die Probleme der Krankheit, des Leidens und des Sterbens **bleiben**.

Was nun – was tun?

Die **politische Auseinandersetzung** um die Patientenverfügung war erfolgreich.

Die Probleme der Krankheit, des Leidens und des Sterbens **bleiben**.

Jeder muss sich **ganz persönlich damit auseinandersetzen**. Einfach nur ein Formular ausfüllen reicht nicht.

Was nun – was tun?

Die **politische Auseinandersetzung** um die Patientenverfügung war erfolgreich.

Die Probleme der Krankheit, des Leidens und des Sterbens **bleiben**.

Jeder muss sich **ganz persönlich damit auseinandersetzen**. Einfach nur ein Formular ausfüllen reicht nicht.

Und **wir alle** müssen weiter für den Vorrang des **Selbstbestimmungsrechts** streiten.

Dieser Kampf ist noch lange **nicht zu Ende**.

Und vor allem:

Jeder von uns muss sich endlich hinsetzen und
– gemeinsam mit seinem Partner und / oder
seinem Bevollmächtigten – **endlich die eigene
Patientenverfügung aufsetzen.**

Und vor allem:

Jeder von uns muss sich endlich hinsetzen und – gemeinsam mit seinem Partner und / oder seinem Bevollmächtigten – **endlich die eigene Patientenverfügung aufsetzen.**

Alle zwei Jahre holt man sie wieder hervor und fragt: **Stimmt das alles noch?** Will ich das so?

Man **ändert** sie oder man **bestätigt** sie einfach mit **Datum und Unterschrift.**

Und vor allem:

Jeder von uns muss sich endlich hinsetzen und – gemeinsam mit seinem Partner und / oder seinem Bevollmächtigten – endlich die eigene Patientenverfügung aufsetzen.

Alle zwei Jahre holt man sie wieder hervor und fragt: Stimmt das alles noch? Will ich das so?

Man ändert sie oder man bestätigt sie einfach mit Datum und Unterschrift.

Wer das nicht tut, den bestraft das Leben.

Und das kann ganz schön bitter sein.

Broschüre Patientenverfügung

Das Bundesjustizministerium hat eine sehr empfehlenswerte Broschüre herausgegeben.

Entweder bei Google eingeben:

bmj + Patientenverfügung

Der Text ist dort als Word-Datei abrufbar!

Broschüre Patientenverfügung

Das Bundesjustizministerium hat eine sehr empfehlenswerte Broschüre herausgegeben.

Entweder bei Google eingeben:

bmj + Patientenverfügung

Der Text ist dort als Word-Datei abrufbar!

Oder unter dem Stichwort „Patientenverfügung“ bestellen beim

Publikationsversand der Bundesregierung

Postfach 481009, 18132 Rostock

01805-77 80 90

Und jetzt:

An die Arbeit,
bevor es zu spät ist!